

Ein Schritt zurück, um nach vorne zu kommen

Biel Der geplante Verkauf eines ehemaligen Fabrikhäuschens hinter dem Museum Neuhaus ist nicht überall gut angekommen. Dass das denkmalgeschützte und historische Gebäude den Besitzer noch nicht gewechselt hat, ist aber auf etwas anderes zurückzuführen.

Patrick Furrer

Vor genau einem Jahr schrieb die Bieler Stiftung Charles Neuhaus das ehemalige Fabrikhäuschen im Museumsgarten für einen Mindestbietwert von 450 000 Franken zum Verkauf aus. Die Stiftung brauchte Geld und entschied sich schweren Herzens, sich von diesem Stück Tafelsilber zu trennen (das BT berichtete). Rasch buhlten Interessenten um das historisch bedeutsame und denkmalgeschützte Haus, in dem Dora Neuhaus und später ihre Magd Lina Beck wohnten. Es schien, als würde es alsbald seinen Besitzer wechseln. Jetzt ist es zum Thema für die Politik geworden.

Der Grund: Das Haus steht in der Zone für öffentliche Nutzung. Wohnungen und Büros sind nicht erlaubt. Zwar war das Haus seit 1842 bewohnt, das Land wurde aber später mit einer öffentlichen Zone belegt und die Wohnungszusagen unrechtmässig. Martin Bösiger, Präsident der Stiftung Charles Neuhaus: «Als wir das Haus ausschrieben, waren wir uns nicht bewusst, dass eine Wohnnutzung gar nicht möglich ist.» Die Stiftung musste einen Schritt zurückmachen. Erst muss das Land in eine Mischzone umgezogen werden. Der Stadtrat entscheidet morgen, ob er einverstanden ist. Im Oktober muss die Umzonung vom Stimmvolk abgesegnet werden.

Keine gewerbliche Nutzung

Den Abnehmer hat die Stiftung bereits gefunden. Sollte die Umzonung allerdings scheitern,



Das ehemalige Fabrikhäuschen steht idyllisch eingebettet neben dem Museumsgarten. Tanja Lander

könnte er noch vom Kauf zurücktreten. Den Namen will Bösiger noch nicht verraten. Es handle sich um eine Privatperson aus der Region. Es sei eine Wohnnutzung geplant, allenfalls mit Atelier, aber bestimmt ohne Büros oder sonstige gewerbliche Nutzung.

Durch ein Vorkaufsrecht will die Stiftung zudem sicherstellen, dass mit der Liegenschaft nicht spekuliert wird – eine Befürchtung, die vor allem die Nachbarn hatten. Bösiger: «Wir sind überzeugt, dass wir mit diesem Käufer die richtige Lösung gefunden ha-

ben und das eine gute Sache gibt.» Es sei dem Stiftungsrat keineswegs gleich, was mit dem Haus passiert. Der Käufer wäre auch dazu verpflichtet, das Fundament des Hauses zu erneuern, da es auf unsicherem Grund steht.

Rückzieher bei Heimatschutz

Bedenken wegen des Verkaufs hatte der Heimatschutz. Die Änderung der Zone wurde vom 26. November bis 9. Januar öffentlich aufgelegt. Die Heimatschutz-Regionalgruppe Biel-Seeland erhob Beschwerde, aus Angst, die künftige private Nutzung könnte nicht ins Quartier passen. Im Rahmen der Einigungsverhandlungen wurden die Bedenken gemäss Bösiger aber zerschlagen. Das hänge sicherlich auch damit zusammen, dass der Käufer eine Person «mit einem Gespür für Historik» sei. Der Heimatschutz hat daraufhin die Beschwerde wieder zurückgezogen.

Umbau und Sanierung des ehemaligen Fabrikhäuschens sind aufgrund des Denkmalschutzes strengen Regeln unterworfen. Gemäss der Stadtratsvorlage ändert sich daran mit einer Umzonung nichts. Gebaut wurde die kleine Liegenschaft als Teil des Museumsensembles. Für die Umnutzung wird ein neues Baufeld geschaffen. Dieses ist auf eine Gebäudehöhe von neun Metern beschränkt und sichert so gemäss Vorlage «im Wesentlichen das heutige Gebäude».

Mit dieser neuen Baulinie werde dem denkmalpflegerischen Wert des Gebäudes Rechnung getragen.

Die Familie Neuhaus

- **Dora Neuhaus**, die letzte Nachfahrin der Bieler Familie und letzte Bewohnerin der Gebäude, starb 1975 mit 84 Jahren. Sie vermachte die Hauptgebäude dem Museum Neuhaus.
- Nicht in der Schenkung enthalten war das **Fabrikhäuschen**. Das überliess Dora Neuhaus ihrer Magd Lina Beck aus Täuffelen.
- Die heutigen Museen gehören der Stiftung Charles Neuhaus. Sie wurde nach dem Urgrossvater Dora Neuhaus' benannt, einer Schlüsselfigur des Liberalismus und **Vorkämpfer der Regeneration** im Kanton Bern.
- **Charles Neuhaus** arbeitete politisch eng mit den Brüdern Blösch aus Biel zusammen. Auch als Industrieller mit der **Indiennefabrik** Biel für Textildruck, dem Drahtzugwerk Bözingen und der Baumwollspinnerei Biel machte er sich einen Namen. *fjp*

Vermisste Kinder und Schlägereien

Braderie Am vergangenen Wochenende hat die Kantonspolizei Bern anlässlich der Braderie gut 30 Meldungen verzeichnet. Vielfach mussten Streitereien geschlichtet werden. Insgesamt sei der Anlass aber ruhig verlaufen.

Bei der Kantonspolizei Bern gingen zwischen Freitag und Sonntag in Zusammenhang mit der Braderie in Biel gut 30 Meldungen ein. Die Polizei stand am Wochenende mit einem entsprechenden Dispositiv im Einsatz. Aus polizeilicher Sicht sei die Veranstaltung weitgehend ruhig verlaufen, teilte die Kantonspolizei gestern mit. Diese Einschätzung teilte am Sonntag auch der Bieler Polizeiinspektor René Geiser. In der Nacht auf Sonntag wurde jedoch ein Mann von mehreren Unbekannten bei einem Raubversuch verletzt (siehe BT von gestern).

Vielfach betrafen Meldungen Streitereien und Tötlichkeiten, welche vor Ort geschlichtet werden konnten. Auch wurde die Polizei wegen unanständigem Benehmen, Lärm- und Ruhestörungen sowie begangenen Sachbeschädigungen und Diebstählen kontaktiert. Weitere Einsätze erfolgten wegen Personen, die übermässig Alkohol konsumiert hatten. Schliesslich konnten mehrere als vermisst gemeldete Kinder wohlbehalten ihren Eltern oder Bezugspersonen übergeben werden. *pkb*

«Quasi ein Kulturgut»

Schwanenkolonie Die Bieler Vogelstation steht vor dem Aus. Die Stiftung Vinetum möchte helfen. Präsidentin Franziska Borer Winzenried erklärt, warum.

Das Rätselraten um die externe Stiftung, welche die Schwanenkolonie eventuell mit jährlich 120 000 Franken bis 2018 unterstützen würde, ist gelüftet: Es ist die 1986 gegründete Förderstiftung Vinetum – die potenteste in der Stadt –, die derzeit ein Gesuch der Schwanenkolonie prüft.

Die Stiftung Vinetum unterstützt verschiedene Projekte in den Bereichen Soziales und Kultur. In der Vergangenheit hat sie beispielsweise dem Filmfestival, der Kunstvermittlung für Schulklassen im Centre PasquArt Biel und dem Schachfestival unter die Arme gegriffen.

Erste Gespräche geführt

Präsidentin der Stiftung Vinetum ist eine bekannte Persönlichkeit aus der Region: Franziska Borer Winzenried, Tochter des Rolex-Familienpatrons und Bieler Ehrenbürgers Harry Borer. Die ausgebildete Fürsprecherin aus Lyss hat Einsitz in rund einem Dutzend Stiftungs- und Verwaltungsräte. Der Grund, warum Vinetum eine Unterstützung in Betracht zieht, ist für sie schnell erklärt: «Die Schwanenkolonie prägt seit Jahrzehnten das Stadtbild mit

und ist ein beliebter Ort für Familien und Besucher. Wir erachten sie quasi als Bieler Kulturgut.»

Erste Gespräche mit dem Stiftungsrat der Schwanenkolonie hätten stattgefunden, sagt Borer Winzenried. Noch sei es allerdings zu früh, um Details zu nennen. Hingegen sei sicher, dass man keine Betriebskosten auf unbestimmte Zeit übernehmen würde. Gemäss Roland Biedermann, Präsident der Stiftung Schwanenkolonie, müsste diese bis in drei Jahren die finanzielle Unabhängigkeit garantieren. Derzeit sucht die private Gruppe Pro Schwanenkolonie Gönner, die sich verpflichten, sieben Jahre lang einen Beitrag zu spenden. Ein Kontakt mit dieser Gruppe fand gemäss Borer Winzenried noch nicht statt.

«Es würde etwas fehlen»

Zur Erinnerung: Laut Anke Jung, Koordinatorin der Gruppe Pro Schwanenkolonie, ist der Stif-

tungsrat Schwanenkolonie bereit, die Vogelauffangstation bis Ende Jahr weiterzuführen. Dies unter den Voraussetzungen, dass die Gruppe eine Nachfolge sowie 10 000 Franken als Überbrückung bis Ende Jahr findet und zudem einen Businessplan vorlegt. Die Schwanenkolonie steckt seit Jahren in der Finanzbedouille.

Laut Corinne Gnägi, Geschäftsführerin der Stiftung Vinetum, würde Biel bei einer Schliessung der Kolonie Biel definitiv «etwas fehlen». Sie selbst habe das Ausflugsziel schon als Kind besucht. Damit hat die Schwanenkolonie für sie einen persönlichen Wert, auch wenn dies bei der Beurteilung durch die Stiftung keine Rolle spiele. *Patrick Furrer*

Mit «Schwanenkolonie» finden Sie die gesamte Vorgeschichte auf bielertagblatt.ch



Franziska Borer Winzenried, Präsidentin der Stiftung Vinetum, sieht in der Schwanenkolonie ein unverzichtbares Bieler Kleinod. *Adrian Streun/a*

B&L fusioniert zwei Tochterfirmen

Biel Die Firmengruppe B&L führt zwei ihrer Unternehmen zusammen. Sie bündelt so Kompetenzen.

Ab dem 1. Juli gibt es in Biel ein neues Unternehmen: Die B&L Bodensysteme AG. Dieses ist aber keine Neugründung oder Ansiedlung. Vielmehr hat der Verwaltungsrat der B&L FA Solutions AG entschieden, die beiden Firmen B&L Bautechnik AG und die B&L Bodenfertigungen AG zu fusionieren und unter dem neuen Namen weiterzuführen. Damit würden die «Kompetenzen im Bereich Boden gebündelt», heisst es in der entsprechenden Mitteilung. Das neue Unternehmen übernimmt alle Arbeiten vom Unterlagsboden über Abdichtungen bis zum Dekorbelag.

Nachfolge im Jahr 2012

Die B&L Unternehmensgruppe existiert seit 1981 und ist spezialisiert auf Boden- und Fassadentechnik. Im Jahr 2012 hat sie André Suter von André Bregnard übernommen. Suter war zuvor jahrelang in diversen leitenden Funktionen an verschiedenen Orten in der Bauindustrie tätig gewesen. Ursprünglich hatte er eine Anstellung als Geschäftsführer in der Region Biel gesucht, daraus wurde schliesslich die Übernahme der B&L im Rahmen einer

Nachfolgeregelung (das BT berichtete). Die B&L ist laut Mitteilung erfolgreich unterwegs: «Insbesondere im Bereich Bodensysteme verzeichnet die Firma jährlich rund zehn Prozent Wachstum», schreibt Suter. Im Fassadenbau werde derzeit ein Team von Fachleuten aufgebaut, um künftig komplexere Projekte realisieren zu können. Suter hat zuletzt die Fahrzeugflotte erneuert: Die Firma beschaffte ein zusätzliches Bauführer-Fahrzeug und ersetzte drei Fahrzeuge.

Grösstes Projekt in Biel

Die B&L ist zurzeit an mehreren Projekten in der Region zwischen Biel, Aarberg und Neuenburg tätig. Grösstes Projekt ist derzeit die Tissot Arena in Biel, wo das Unternehmen 65 000 Quadratmeter Zementüberzug sowie diverse fugenlose Endbeläge realisiert. Sie beschäftigt derzeit 48 Mitarbeitende.

Neben der B&L Bodensysteme AG gehören drei weitere Firmen zur Gruppe. Die B&L Fassadenbau AG ist im Bereich Fassaden tätig. Die Pan San Espace AG ist spezialisiert auf die Reinigung von Fassaden, Böden und Wänden. Die Pan Commerce GmbH schliesslich beschäftigt sich mit dem Verkauf von Material und Bausystemen. Die Gruppe ist nach eigenen Angaben in der ganzen Schweiz tätig, insbesondere aber in den Kantonen Bern, Solothurn, Freiburg, Jura und Neuenburg. *mt/tg*